

Noch vor zehn Jahren gehörten Rapfen zu den absoluten Ausnahmefängen im Rhein“, berichtet mir Bruno auf der Fahrt zum Wasser. Und er muss es wissen, führt er doch einen Angelladen in Rastatt, wo viele Angler aus der Umgebung ihre Fänge wiegen und vermessen lassen. „In den letzten vier Jahren hat es eine regelrechte Rapfenexlosion gegeben. Im Sommer fangen wir bis zu 30 Fische an einem Abend. Das sind dann Fische zwischen drei und sieben Pfund. Aber die richtig Großen, die fängst du erst im Winter. Dann schleppen mir Kunden Rapfen um die fünf Kilo in den Laden, meist gefangen als Beifang beim Hechtangeln mit großen Effzett-Blinkern“, berichtet er.

Und genau diese schweren Fische ließen Bruno nicht los. Nach einiger Tüftelei hatte er den Bogen raus und fängt jetzt regelmäßig große Rapfen.

„Eigentlich ist alles ganz einfach: Wenn du erst die Futterfische gefunden hast, sind die Rapfen nicht fern.“



Dieser Fisch von fast 11 Pfund ging beim Angeln vom Boot auf der französischen Rheinseite an den Haken.

killer aber sind und bleiben für Bruno Gummifische am Jighaken und Bleikopfspinner.

Je größer das Gummi, desto größer die Rapfen

Zehn Zentimeter darf das Gummi schon sein, für Großrapfen sind 15 Zentimeter noch besser. Auffällig: Je größer der Gummifisch, desto größer in der Regel die Rapfen. Und zwischen den Futterfischen kennen die Rapfen keine Scheu und schlucken die Gummifische bis zum Anschlag. Deshalb verwendet Bruno 6/0er Haken, um die Fische nicht zu stark zu verletzen.

Was ist die beste Köderfarbe? Im November war das Knallrot. Je kälter es aber wurde und je dunkler das Wetter, um so besser fing Dunkelsilber oder Grünweiß. Diese Farben sind eigentlich recht unscheinbar, aber die Rapfen lieben sie.

Wenn man bei starkem Seitenwind die Gummis nicht auf die erforderliche Wurfweite bringt, sorgen Bleikopfspinner für die zusätzlichen Meter.

Eines allerdings haben die Winterrapfen mit ihren Artgenossen im Sommer gemein. Sie sind leicht zu vergrämen. Hat ein anderer Angler vor Ihnen die Fluss-Strecke beangelt,



Kurz vor der Dämmerung fing Marc Söry diesen Fisch von 9 Pfund 200 Gramm.

Späte Rapfen

Rapfen gelten im allgemeinen als Sommerfische. Im Rhein bei Rastatt aber sind sie von November bis Februar Angelziel und Beute vieler Angler.

Selbst Fische um die zehn Pfund werden regelmäßig gefangen. André Pawlitzki war mit Bruno Brennsteiner vor Ort.

Wie aber findet man die Futterfische? Bootsangeln ist zumindest auf der deutschen Seite des Rheins verboten. Deshalb scheidet das Echolot zur Futterfisch-Suche aus.

Wegweiser zum Fisch

Aber Bruno weiß Rat, wie man die Futterfisch-Schwärme auch ohne technische Hilfe ausmacht. „Geh am frühen Morgen an den Rhein und

beobachte, wo Haubentaucher und Kormorane auf Beutefang gehen.“ Stellen, die regelmäßig von den fischfressenden Vögeln besucht werden, sind ganz sicher auch Stellen, an denen die Rapfen sich ihren Anteil an Kleinfischen sichern. Hier stehen sie dann in 2,5 Meter Tiefe.

Die Futterfisch-Schwärme sind aber nicht gleichmäßig über den Fluss verteilt. Manchmal stehen die

Kleinfische gedrängt auf einer Strecke von vielleicht 200 Metern, und danach findet man auf den nächsten Kilometern keine solche Häufung von Kleinfischen mehr. Heiße Stellen sind zum Beispiel Bühnenfelder, die Einmündung der Murg in den Rhein und die Mündungen von Altwassern, die auf der Gewässerkarte verzeichnet sind, die man bei den Ausgabestellen erhält.

Hat man die Futterfische erst einmal gefunden, ist das Rapfenangeln eigentlich keine Kunst mehr. Ob Blech, Blei, „fliegendes Kondom“, oder Fliege, die Rapfen haben alles zum Fressen gern. Absolute Rapfen-



Köder, die Rapfen anmachen: Spinner mit Bleikopf oder Bleikörper (links), große Gummifische (rechts).

wird für Sie bis auf zwei oder drei Zufallstreffer nicht mehr viel übrig bleiben. Um die Fische nicht zu sehr an Angler zu gewöhnen, lassen Bruno und Co. die Rapfenplätze nach einem Angeltag mindestens eine Woche ruhen, bevor sie erneut angreifen.

An unserem Testangeltag hatten wir leider Pech: Drei Angler hatten die Fluss-Strecke vor uns befischt. So bekamen wir in eineinhalb Stunden nur noch zwei Fische bis gut fünf Pfund und einige Fehlbißse.

Da die Rapfen weit draußen im Fluss stehen, braucht man kräftige Spinnruten mit Wurfgewichten von



Spritzig bis zur Landung. Auch kurz vor dem Ufer geht der Rapfen noch einmal voll in die Rute.



Sie haben erfolgreich die Klingen mit Rapfen gekreuzt. Mit Fischen zwischen fünf und sieben Pfund darf man im Herbst regelmäßig rechnen.

Fotos: B. Brennsteiner

rund 60 Gramm, um die Köder auf optimale Wurfweite zu bringen. Dazu eine Rolle mit möglichst großem Spulenkern, bespult mit einer 12er bis 15er *Fireline* (Vertrieb Berkley). Die glatte Oberfläche dieser Schnur sorgt für ein Extra an Weite.

Weit gewinnt

Eigentlich kann man das Rapfenangeln auf eine simple Formel bringen. Wer am weitesten wirft, fängt die meisten Rapfen.

Bruno schließt sofort nach dem Aufprall des Köders auf das Wasser den Rollenbügel und holt den Köder schnell ein. Die flotte Köderführung ist extrem wichtig, denn wenn Sie zu langsam einkurbeln, sinkt der Köder zu tief ab. Und dann schnappt sich oft ein Zander das Gummi, denn auch die Stachelritter folgen den Futterfischen. Aber das ist ein anderes Thema ...



Karte: L. Deinzer

INFORMATION

Angelkarten für den Rhein bei Rastatt:

1. Gewässer der Pachtgemeinschaft I (Rheinstrom von Greffern bis Fähre Rastatt-Plittersdorf):

Tag 22,40 DM, Woche 74,60 DM, Monat 109,40 DM, Jahr 213,80 DM.
Ausgabestelle: Wechselstube Rhein-Staustufe (Raiffeisenbank),
Tel.: 07229-2975, Mo.–Fr. 9–12.15 und

13.15 bis 19 Uhr, Sa. 9 bis 16 Uhr (ab Januar 2002 Kiosk neben der Wechselstube).

2. Gewässer der Pachtgemeinschaft III (Fähre Rastatt-Plittersdorf bis Stromkilometer 354,65 bei Neuburgweier): Tag 23 DM, Woche 57,50 DM.
Ausgabestelle: Fishermans Partner, Am Krebsbach 26, 76437 Rastatt-Niederbühl,
Tel.: 07222-52324.



Wo die späten Rapfen rauben: die Rhein-strecken bei Rastatt.